

DER ZEICHNEN- und KUNSTUNTERRICHT.

(Theilbericht der Gruppe XXVI.)

Bericht von

J. L A N G L,

k. k. Gymnasialprofessor in Wien.

Die univervelle Bedeutung des Zeichenunterrichtes wurde dem vollen Umfange nach wohl erkannt, als sich die Kunst- und Industrieproducte der verschiedenen Nationen auf den Weltausstellungen begegneten. Es wurde klar, das die Form es ist, durch welche die meisten Rohproducte im socialen Verkehre erst zur Geltung gelangen, und das die Erziehung der Formen nach ästhetischen Grundsätzen die erste Bedingnifs ist sowohl für eine gedeihliche Entwicklung der Industrie als für die Hebung des Geschmackes im Allgemeinen. Schon bei der Londoner Ausstellung im Jahre 1851, wo zum ersten Male aus aller Welt die Erzeugnisse der Industrie zum internationalen Turniere zusammengeführt wurden, fand ein gewaltiger Anstofs zur Reform des Kunstunterrichtes statt und England selbst ging damals voran, durch wohlorganisirte Zeichenschulen den lange von der Willkür geleiteten Geschmack nach wissenschaftlichen Principien zu regeln, das Formenwesen in ein einheitliches Geleise zu bringen und der Fortentwicklung desselben eine auf ästhetischen Grundsätzen beruhende Basis zu geben. Die Industrie Frankreichs, welche bis dahin, was Stil anbelangte, den äusseren Einflüssen folgend, principlos vorgegangen war und mehr in der virtuosen Mache als durch positiven künstlerischen Gehalt glänzte, sah sich alsbald gezwungen, in diese Reform einzulenken, wenn ihre Production auf dem Weltmarkt nicht ernstlich bedroht werden sollte; denn dem Beispiele Englands folgten später Oesterreich, theilweise Deutschland und in jüngster Zeit auch Rußland, und allenthalben waren die Bestrebungen von den besten Erfolgen begleitet. Gleichzeitig mit dem Aufblühen des exacten Kunstunterrichtes entfaltete sich aber in den letzten Decennien in immer mächtigeren Schwingen auch die Kunstwissenschaft und trug nicht wenig zur Klärung der ästhetischen Anschauungen unserer modernen Zeit bei. Die Welt hat mit steigendem Interesse diesen Umschwung in der Industrie auf den weiteren Weltausstellungen, die im Verlaufe von nun zwanzig Jahren in Paris und London abgehalten wurden, verfolgt, aber die Kritik konnte sich dabei blofs an Resultate halten und selten auf die Ursachen, die im Unterrichte liegen, eingehen, da meist das nöthige Materiale fehlte, durch welches ein Einblick in das Getriebe der